

# Eine frühmittelalterliche Adelsfamilie im Dachauer Umland

Von Dr. Wilhelm Störmer

Nur wenige Räume Deutschlands tragen im Frühmittelalter so stark das Gesicht einer Adelslandschaft wie gerade das Dachauer und Freisinger Hinterland. Hier läßt sich die aristokratische Grundstruktur frühmittelalterlicher Herrschaft beispielhaft darstellen, wenn auch die Methoden dieser Adelsforschung sehr differenziert sind und es sein müssen. Hier soll an einem Beispiel auch methodisch gezeigt werden, wie eine Adelsfamilie jener Zeit erfaßt werden kann.

763 oder kurz vorher wurde in Bachern (Ober- oder Unterbachern) bei Dachau Cros, wohl ein Großvater des Sippenoberhauptes Reginperht, der als der Hauptgründer des Klosters Scharnitz bei Mittenwald gilt<sup>1</sup>, von einem Grafen Keparhoh niedergeschlagen<sup>2</sup>. Der Grund ist unbekannt, vielleicht war die Ursache ein Familien- oder Besitzzwist, vielleicht politische Streitigkeiten, wie sie ja in jener spannungsgeladenen Zeit des Bayernherzogs Tassilo durchaus denkbar sind. Möglicherweise spielte auch beides eine Rolle. Cros, der an der schweren, unheilbaren Verwundung dahinsiechte, trat in das neue Familienkloster an der Scharnitzenge ein und wurde wohl der erste Mönch dieser Zelle. Ihm folgte bald der Hauptgründer Reginperht.

Auffallend ist, daß ein Jahrzehnt später, 774 ein Keparhoh offenbar in derselben Gegend von „Räubern“ erschlagen wurde (*latrociniiis insidie interemptum*)<sup>3</sup>. Ein Racheakt, der sich auf die erste Untat bezieht, scheint sehr naheliegend zu sein. Dieser Keparhoh ist Bruder eines Hrodin, der für den geistlichen Stand bestimmt ist und in den Traditionen nicht mehr erscheint, Sohn eines Onolf und seiner Gemahlin Alpswind, die wiederum einen Keparhoh zum Vater hat. Es scheint, daß dieser mit dem Grafen Keparhoh identisch ist, der den Cros aus der Scharnitzer Stiftersippe in Bachern niederschlug und offenbar zum Krüppel machte. Onolf schenkte auf den Verlust seines Sohnes hin — offensichtlich handelt es sich um eine Sühneschenkung, da die familiären Einzelheiten so deutlich in der Urkunde dargestellt werden — der Freisinger Domkirche aus dem Erbe seines Vaters Toti und der Erbschaft, die über seine Frau Alpswind von seinem Schwiegervater Keparhoh herrührte, Besitzungen und eine Eigenkirche (Oratorium) zu Röhrmoos, ferner Besitz zu Glonn bei Indersdorf und schließlich zu Allach (Stadt München). Die Familie Onolfs ist aber offensichtlich nicht ausgestorben, denn zu Beginn des 9. Jahrhunderts ist in Allach ein Toti bezeugt<sup>4</sup>, der also den Namen von Onolfs Vater trägt. Vermutlich ist der Allacher Toti ein Neffe Onolfs; nicht ausgeschlossen ist natürlich, daß er sein Enkel ist. Dieser Toti schenkt zusammen mit seiner Gemahlin Galilea dem Hochstift Freising seine Eigenkirche zu Allach mit deren Besitzungen, ferner eine Curtis (Herrenhof) und zwei Mansen in Ober- bzw. Unter-Weilbach (L.K. Dachau) in unmittelbarer Nähe von Röhrmoos, wo auch Onolf begütert war. Totis

Sohn scheint Tunzi zu sein, da die Urkunde eine Vorbehaltsklausel enthält, daß einem Tunzi und dessen Sohn das Rückkaufsrecht gewahrt bleibe.

Onolf erscheint nach 774 lediglich noch einmal als Zeuge, und zwar für Meginolt, der Besitz in Groß- oder Kleininzemoos 779 schenkt<sup>5</sup>, das wiederum bei Röhrmoos liegt. Erst zwischen 937 und 957 erscheint noch ein Zeuge gleichen Namens<sup>6</sup>. Die Zeugengruppe Managolt Vuetti Onolf Kaganhart Amalheri... Meginheri scheint mir darauf hinzudeuten, daß dieser späte Onolf tatsächlich noch der gleichen Sippe entstammt. Totis Familie läßt sich unmittelbar nicht mehr weiter verfolgen, aber Besitzschenkungen in den Orten Allach und Weilbach weisen weiterhin noch auf Verwandtschaft hin: 825 schenkt ein Diakon Kerolt Besitz in beiden Orten; sein Bruder ist Kernot<sup>7</sup>. Dieser Name kommt im 8./9. Jahrhundert im bayerischen Raum verhältnismäßig selten — meist nur in den Zeugenlisten — vor, er wurde aber sicherlich in einer oder höchstens ganz wenigen Familien gewahrt. Wenn 845 - 851 ein Rudolf seinen Besitz zu Bachern an Freising übergibt<sup>8</sup>, und zwar mit einer Vorbehaltsklausel für seinen Bruder Engilman und den Diakon Kernot, so erfassen wir hier wohl nicht den Bruder des Diakons Kerold, vermutlich aber seinen Neffen, der zumal der Sohn des Tradenten Rudolf sein dürfte. An letzteren erinnert wieder namensmäßig Onolf und sein Sohn Hrodin.

Über Rudolf (Hroadolt) und seinen Bruder Engilman erfahren wir schon vorher einiges: 823 schenkte Engilman die Hälfte seines Bacherner Besitzes der Domkirche Freising<sup>9</sup>. Von einer Eigenkirche Engilmans in Bachern ist hier nicht die Rede. Um diese entspann sich jedoch bald eine Auseinandersetzung zwischen Herold und Engilman einerseits und der Domkirche andererseits. Jedenfalls mußten sich beide auf einem „publicum placitum“ zu Ergolding bei Landshut vor zahlreichen Grafen als Vertretern des Königs und den beiden Bischöfen Hitto v. Freising und Baturich v. Regensburg verantworten und sich ihrer Ansprüche auf die Kirche zu Bachern begeben<sup>10</sup>; nur einer von zahlreichen Fällen, in denen der Adel mit dem Bischof von Freising um Eigenkirchenrechte stritt. Sicherlich ist Hruodolf, der 843 auf einem „publicum placitum“ vor zwei Grafen den jährlichen Zins für ein bischöfliches Lehen in Bachern entrichtet bzw. zu entrichten verspricht<sup>11</sup>, mit dem vorhergenannten Hroadolt und auch mit Rudolf identisch.

Wenn 852 ein nobilis homo Manigolt mit seiner (ungenannten) Gattin Besitz zu Ober-(Unter-)weilbach gegen ein Lehen zu Ober-(Unter-)bachern an Freising übergibt<sup>12</sup>, so werden wir in ihm sicherlich wieder einen Vertreter dieser Familie sehen dürfen, zumal ja noch 100 Jahre später ein Managolt im Zusammenhang mit Onolf als Zeuge auftritt. Auch vom Namen Engilman (Bruder Rudolfs) her dürfte ein Weg zur weiteren Erforschung der Familie sichtbar sein. Ein Graf Engilhart, der 816

zusammen mit seiner Gemahlin Ermansuind seinen Besitz in Allach dem Bistum Freising übergibt<sup>13</sup>, steht allem Anschein nach mit unserer Gruppe in Zusammenhang. Allacher Besitz schenken nämlich auch Onolf und seine Gemahlin *Alpsuind*, Toti und Galilea, der Diakon Kerold und sein Bruder Kernod<sup>14</sup>. Im Zusammenhang mit Allach erscheint noch etwa 100 Jahre später ein Erzpriester *Engilscal*, der sicherlich ein profilierter Adelsvertreter ist; als sein Vogt wird ein — offensichtlicher Verwandter — Meginhard genannt<sup>15</sup>. Dieser Engilscal hat unter anderem auch in Straßbach (zwischen Röhrmoos und Glonn, wo Onolf begütert war) Besitz, hier erschien bezeichnenderweise 836—847 ein *Kerhoh* als Besitzer<sup>16</sup> (vgl. *Kerold*, *Kernod*, *Keparhoh*). So schließt sich allmählich der ganze Familien- oder Sippenkreis.

Noch einige Worte zum Grafen Engilhart: Er tritt in einer Reihe von wichtigen Urkunden als Zeuge an hervorragender Stelle auf<sup>17</sup>, außerdem ist seine Amtstätigkeit auf verschiedenen königlichen Sendgerichten bzw. Placita bezeugt. Da ihm zweimal in Zeugenreihen ein Graf *Engildeo* folgt<sup>18</sup>, kann eine Verwandtschaft mit diesem stark vermutet werden, umso mehr als in der Auseinandersetzung Hroadolts und *Engilmans* mit Freising um die Kirche zu Bachern Personen mit gleichen und ähnlichen Namen als praesentes erscheinen: Egilrich, *Engildeo* . . . *Engilperht*, die wohl Verwandte Rudolfs und *Engilmans* gewesen sein dürften. Aus dieser Familie stammen aller Wahrscheinlichkeit nach die beiden bayerischen Grenzgrafen Rodold und *Engildeo*<sup>19</sup>. Letzterer wurde 895 von Kaiser Arnulf abgesetzt, vorher hatte er als Graf im Donaugau um Regensburg und im Nordgau eine führende Rolle gespielt.

Schließlich wären noch einige Indizien aufzuzeigen, die unserer Familie in die verwandtschaftliche Nähe der Scharnitz-Schlehdorfer Klöstergründer und damit der Adelsgruppe der sogenannten Huosier führt: In Glonn, wo 774 Onolf mit seiner Gattin *Alpswind* Besitz schenkt, tradiert auch der zur genannten Stiftersippe gehörige Graf Reginhart 804 an das Kloster Schlehdorf<sup>20</sup>. Der Name *Alpswind* erinnert ebenfalls an diese Sippe<sup>21</sup>. Im Zusammenhang mit Bischof Arbeo v. Freising, der erster Abt von Scharnitz wurde und sicherlich eng mit den Gründern verwandt war, erscheint eine *Alpun* zu Langenpettenbach (unweit von Glonn, LK Dachau), deren Schenkung 772 Bischof Arbeo (*Heres*) „*pietate atque parentelle nexibus motus*“ ihrem Sohn *Karolus* verleiht. Wie Sturm<sup>22</sup> festgestellt hat, gehört auch eine 100 Jahre später erscheinende *Peretkunde*, Tochter eines *Fridarat*, Schwester des *Managolt* und des *Egino*, ebenfalls in Langenpettenbach bei Glonn begütert, zur Verwandtschaft *Arbeos*. Wir stellen aber nun fest, daß bereits 777 eine *Perhtcunda*, Gemahlin eines *Pircho* und Mutter eines *Oadalcrim*, in dem schon oben öfter genannten Orte Bachern bezeugt ist<sup>23</sup> und daß 852 in Bachern sowohl als auch in Weilbach ein *Manigolt* erscheint<sup>24</sup>. Zu *Fridarat*, dem Vater der jüngeren *Peretkunde*, könnte ein *Fridarich* zu Allach (876 - 880)<sup>25</sup> in verwandtschaftlicher Beziehung stehen. Wenn *Peretkunde* u. a. ihre Schenkung

zu Pitten am Leithagebirge vor König Karlman zu Baden bei Wien 869 gegen einen Grafen *Kundhari*, der sicherlich mit ihr verwandt war, verteidigen mußte, so fällt auf, daß 876 - 883 ein Mann ähnlichen Namens, der nobilis *Kundhart*, in Straßbach begütert war<sup>26</sup>, wo auch *Kerhoh* und der Erzpriester *Engilscal* Besitz hatten. Die Indizien für verwandtschaftliche Beziehung sind also recht dicht. Verweisen wir noch einmal auf die unmittelbare Besitznähe zwischen Onolf und Graf Reginhart. Der Name *Onolfs* Gemahlin *Alpswind* selbst weist gleichzeitig auf Verwandtschaft mit der Klostergründergruppe um Scharnitz-Schlehdorf, Benediktbeuern und Schäftlarn. Die Familie des Onolf muß also in einem cognatischen Verhältnis zu den „Scharnitz-Schlehdorfern“ gestanden haben. Der Überfall des Grafen *Keparhoh* auf *Cros* zu Bachern und die Ermordung des jüngeren *Keparhoh* deutet auf einen ersten Sippenzwist.

#### Anmerkungen:

Zu den Abkürzungen in den Anmerkungen verweise ich auf *Amperland* 3 (1967) 40.

<sup>1</sup> S. Mitterer: Die bischöflichen Eigenklöster in den vom hl. Bonifazius 739 gegründeten bayerischen Diözesen (*Studien u. Mitteilungen z. Gesch. d. Benediktiner-Ordens* 2. Erg.-H.) 1929, 99 ff.; vgl. Prinz 365 ff., 372, 549 ff.

<sup>2</sup> Tr. Fr. n. 19.

<sup>3</sup> Tr. Fr. n. 65.

<sup>4</sup> Tr. Fr. n. 190 zu 802/805.

<sup>5</sup> Tr. Fr. n. 97 b.

<sup>6</sup> Tr. Fr. n. 1106.

<sup>7</sup> Tr. Fr. n. 519.

<sup>8</sup> Tr. Fr. n. 675. Rudolfs Gemahlin ist *Svidpurc*.

<sup>9</sup> Tr. Fr. n. 493.

<sup>10</sup> Tr. Fr. n. 507.

<sup>11</sup> Tr. Fr. n. 656 b.

<sup>12</sup> Tr. Fr. n. 732.

<sup>13</sup> Tr. Fr. n. 365.

<sup>14</sup> Tr. Fr. n. 65, 190, 519, 599.

<sup>15</sup> Tr. Fr. n. 1044, 1057, 1067, 1069, 1118.

<sup>16</sup> Tr. Fr. n. 624.

<sup>17</sup> Tr. Fr. n. 183, 227, 232, 327, 365, 405, 434 c, 463, 475, 483, 626.

<sup>18</sup> Tr. Fr. n. 183, 463.

<sup>19</sup> M. Mitterauer: Karolingische Markgrafen im Südosten. Fränkische Reichsaristokratie und bayerischer Stammesadel im österreichischen Raum (*Archiv f. österr. Geschichte* 123). 1963, 169 ff.

<sup>20</sup> Tr. Fr. n. 199.

<sup>21</sup> M. Neumann: Die bairische Volksordnung zur Karolingerzeit auf Grund genealogischer Untersuchungen. *Phil. Diss.* Erlangen 1947, 97.

<sup>22</sup> J. Sturm: Bischof Arbeos bayerische Verwandte. *ZBLG* 19 (1956) 568 ff.

<sup>23</sup> Tr. Fr. n. 84.

<sup>24</sup> Tr. Fr. n. 732.

<sup>25</sup> Tr. Fr. n. 928.

<sup>26</sup> Tr. Fr. n. 950.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Wilhelm Störmer, 8014 Neubiberg, Pappelstraße 40.